

*Chersophilus duponti* (Vieillot)

bearbeitet von

K. WUNDERLICH



35. Medenine — Tatahouin (II.)	B	ZEDLITZ 1909 Coll. Zool. Mus. Berlin, Coll. Brit. Mus. nach BANNERMAN 1927	41. E Tobruk 42. Küstengürtel von Salum (= Sollum) — ca. 15 miles W Sollum	A B c	LATHAM 1973 MEINERTZHAGEN 1930 MEINERTZHAGEN 1921
36. Oglet Ksar	A	BANNERMAN 1927	43. Matruh	B	VAURIE 1959
37. bei Soluk	A	HARTERT u. STEINBACHER 1932			
	A	HARTERT 1923			
	A	STANFORD 1954			
38. Sheleidima track	J	STANFORD 1954			Anmerkung
39. S Jebel Akhdar	A	BUNDY 1976			
40. bei Mechili (= Mekelli)	A	HARTERT u. STEINBACHER 1932			Zu P. 16: HARTERT registrierte dort, in der Brutzeit, Gesang von <i>Ch. duponti</i> .
	BN	HARTERT 1923			

## LITERATUR

- |                                  |   |  |  |
|----------------------------------|---|--|--|
| ARAGÜÉS u. HERRANZ 1933          | Brit. Birds 76, 57—62.                              | HÜE 1953   | Alauda 21, 129.  |
| ARNOULD 1961                     | L'Oiseau 31, 144.                                   | LATHAM 1973  | R. A. F. O. S. Journ. 8, 24—44.<br>nach BANNERMAN 1927 |
| BANNERMAN 1927                   | Ibis 3 (12), Suppl., 97, 108—110.                   | LAVAUDEN   |  |
| BROSSET 1956                     | Alauda 24, 189.                                     | LEDANT, JACOB, JACOBS,<br>MALHER, OCHANDO u.<br>ROCHÉ 1981 | Gerfaut 71, 351.                                       |
| BROSSET 1961                     | Trav. Inst. sci. chérif., ser. Zool. 22, 56.        | MAKATSCH 1957  | Vogelwelt 78, 26.                                      |
| BUNDY 1976                       | Birds of Libya. London. 56.                         | MEINERTZHAGEN 1921   | Ibis 3 (11), 645.                                      |
| DECIO FRUGIS 1963                | Riv. Ital. Orn. 33, 110.                            | MEINERTZHAGEN 1930   | Nicoll's Birds of Egypt. I, London. 151.               |
| VON ERLANGER 1898                | J. Orn. 46, 377.                                    | MOLTONI 1945   | Riv. Ital. Orn. 15, 56.                                |
| VON ERLANGER 1899                | J. Orn. 47, 369—374.                                | MOLTONI u. BRICHETTI 1978                                  | Riv. Ital. Orn. 48, 103.                               |
| GASTON 1970                      | Bull. B. O. C. 90, 53—66.                           | PAYN 1948  | Ibis 90, 7.  |
| HARTERT 1905                     | Vögel paläarkt. Fauna. Berlin. 252—<br>253.         | PUNZO 1968   | Riv. Ital. Orn. 38, 73.                                |
| HARTERT 1915                     | Novit. Zool. 22, 72—73.                             | SMITH 1965   | Ibis 107, 517.   |
| HARTERT 1923                     | Novit. Zool. 30, 12—13.                             | STANFORD 1954  | Ibis 96, 472.  |
| HARTERT 1928                     | Novit. Zool. 34, 360.                               | TICHEURST u. WHISTLER<br>1938                              | Ibis 2 (14), 732—733.                                  |
| HARTERT u. STEINBACHER<br>1932   | Vögel paläarkt. Fauna. Erg.-Bd., Ber-<br>lin, 129.  | VALVERDE 1957  | Aves del Sahara Español. Madrid. 238.                  |
| HEIM DE BALSAC 1926              | Mém. Soc. Hist. Nat. Afrique du Nord<br>1, 45—47.   | VAURIE 1959  | Birds palaeart. Fauna.<br>Passerif., London. 27.       |
| HEIM DE BALSAC u.<br>MAYAUD 1962 | Ois. du Nord-Quest de l'Afrique. Paris.<br>215—217. | VERHEYEN 1958  | Alauda 26, 1—25.                                       |
| HÜE 1952                         | Alauda 20, 261—262.                                 | WHITAKER 1905  | Birds of Tunisia. I, London. 245—250.                  |
|                                  |   | WHITE 1959   | Bull. Brit. Orn. Cl. 79, 164, 166.                     |
|                                  |   | ZEDLITZ 1909   | J. Orn. 57, 65—166.                                    |

## *Chersophilus duponti* (Vieillot)

Duponts Lerche

### Verwandtschaft und Gliederung

WHITE (1959) vermutete *Chersophilus* (und *Calandrella*) systematisch nicht weit von *Alauda* und *Galerida* entfernt (vgl. dazu auch VERHEYEN 1958). HEIM DE BALSAC und MAYAUD (1962) haben sich entsprechend zusammenfassend geäußert, siehe p. 215.

Es werden 2 Subspecies unterschieden: Die dunkle, braune und gestreifte Nominatform *Ch. d. duponti* Vieillot und die auffallend blasse, rötlich zimtfarbene, mehr gefleckte als gestreifte *Ch. d. margaritae* Koenig. Jene bewohnt Ost-Marokko, Algerien und Tunesien bis ungefähr zum Südfuß des Atlas und zu den sich östlich anschließenden Gebirgsstöcken und montanen Ausläufern, diese die südlich angrenzenden Teile Algeriens, Tunesiens, die nördliche Cyrenaika und den Küstenstreifen Westägyptens, bis Matruh im Osten. Vgl. auch bei HEIM DE BALSAC und MAYAUD (1962, p. 216/217).

Zum Vorkommen der Nominatform in Spanien etc. siehe unter „Verbreitung“.

In Tunesien fand VON ERLANGER (1899) sie nördlich einer Linie Tebessa, längs des Gebirges Sidi Aich, Djebel Melloussi, von dort nordwärts nach El-Djem und Cap Louza. Südlich davon lebt *margaritae*; nach beiden Seiten dieser subspezifischen Verbreitungsgrenze hin wurden intermediäre Vögel gesehen und gesammelt. Detailliert dazu bei VON ERLANGER 1899. WHITAKER (1965): „Stücke von den mehr nördlichen und Hochplateau-Distrikten sind dunkel, hingegen jene von den südlichen und Halbwüsten-Regionen fahler und auffallend rötlich braun, während solche von dazwischen liegenden Fundorten farblich intermediär sind.“

## Zur Verbreitung

Unsere Karte verdeutlicht das zweigeteilte Areal des Vogels auf afrikanischem Boden. In Tripolitanien jenseits 15° Ost und S 31° N (letzteres zutreffend für das Gesamtareal) nicht gesehen. „Nicht erwähnt entlang die Syrte-Küste, obwohl manche Gebiete geeignet erschienen“ (BUNDY 1976). In der Cyrenaica selten und lokal, dabei im östlichen Küstengürtel kaum weiter als 35–40 km ins Landesinnere vordringend (siehe MEINERTZHAGEN 1930). Das Vorkommen in NE-Spanien ist noch wenig belegt. ARAGÜÉS und HERRANZ (1983) machten dazu Angaben vom Beginn der 80er Jahre.

Unser Kartenbild läßt vermuten, daß der Südrand des Areals Auflösung in Exklaven erfährt; Grund genug, auch hier keine exakte Grenzziehung zu versuchen.

Als Irrgast ist die Art im westlichen Mittelmeerraum hin und wieder registriert worden, so in Portugal, auch Südspanien, den Ost-Pyrenäen, der Provence, Italien, auf Malta (vgl. u. a. bei HEIM DE BALSAC 1926, HARTERT 1928, MOLTONI 1945, HÜE 1952, DECIO FRUGIS 1963, PUNZO 1968, MOLTONI u. BRICHETTI 1978).

## Oekologie

Weniger Wüsten-, mehr Steppenvogel. WHITAKER (1905) fand alle tunesischen Hochebenen, auf denen er *Chersophilus* begegnete, mit wildem Thymian und anderen niedrigwachsenden Pflanzen bedeckt, den Vogel in keinem Falle auf nackten Flächen. VON ERLANGER (1899) nannte *Chersophilus* Steppenvogel im wahren Sinne des Wortes, „steinige aride Plateaux, unabsehbare, mit Halfa (*Stipa tenacissima* — K. W.) bewachsene Ebenen sind ihre Heimat“. Das tunesische Hauptbrutgebiet der Lerche (Steppe S der Gebirge Sidi-Ali-ben-Aoun u. Sidi-Aich) wird als steinige Gefilde bewachsen mit Halfa und anderen Wüstengräsern und Sträuchern, das Vorzugshabitat, charakterisiert (l. c.).

TICEHURST und WHISTLER (1938) für Algerien: „Sie bewohnt die dickeren und mehr ausgebreiteten Halfa-Flecken und, lieber als aufzufliegen, entzieht sie sich dem Beobachter durch behendes Davonrennen und Sichverbergen unter Halfa-Horsten.“ Auch WHITAKER (1905) schilderte sie als „nicht annähernd so ungewöhnlich wie generell vermutet“; ihr außerordentliches Verbergevermögen begünstigte das Übersehenwerden.

BANNERMAN (1927) beschrieb das Habitat auf den Ebenen zwischen Graiba S Maharés und Achichina (östl. Zentral-Tunesien) wie folgt: „The plain here was of hard-baked reddish soil without any stones, but covered with hummocks, over which low shrubs such as *Haloenemon strobilaceum* and *Thymelaea hirsuta* were growing.“

WHITAKER (1905, vgl. oben) differenzierte vergleichsweise das Habitat von *Ch. d. margaritae* auf tunesischem Terrain dahin, daß die von ihr aufgesuchten Distrikte weiter südlich lägen, mehr oder weniger arid seien und wüstenähnlich, natürlicherweise bedeckt mit etwas verschiedener Vegetation von der, in der die Nominatform erscheine. Anstelle des dunkelgrünen Wild-*Thymus* und ähnlicher Stauden auf den Hochebenen weiter im Norden, begegne man öfter Halfa-Gras und Halbwüsten-Sträuchern. VON ERLANGER (1899) sah die nominate *Ch. d. duponti* auf tunesischem Boden häufig bei der Quelle Bou Dries (P. 22) in der Steppe am Rande von Aleppo-Kiefernwaldungen (*Pinus halepensis*). HARTERT (1905) hob hervor, daß *Ch. d. margaritae* am Sahara-Nordrand mehr die peträische Wüste als die eigentlichen Flugsandflächen bewohne.

Fortpflanzungsperiode: Die Brutzeit währt von März (zur Monatsmitte schon Vollgelege) bis in den Juni, wobei Mai-Gelege bereits Zweitgelege zu sein scheinen, solche von Juni vielleicht Ersatz für verlorengegangene Zweitgelege (HEIM DE BALSAC u. MAYAUD 1962). Im Süden wird im allgemeinen etwas früher mit dem Brüten begonnen. SMITH (1965) fand nahe Berguent (Marokko) bereits am 1. Februar (1960) ein fast komplettes Nest — bei Bodenfrost in den meisten Nächten.

WHITAKER (1905), HARTERT (1915) und MEINERTZHAGEN (1930) haben ausführliche Nestbeschreibungen geliefert, davon stand nach HARTERT ein Nest (mit 3 frischen Eiern, zwischen Djelfa u. Ain-Oussera, Algerien, am 13. V.) „ziemlich tief und gut verborgen unter einem Busch von *Artemisia herba-alba* und bestand fast ganz aus Wurzelfasern, Fasern und Zweigen, mit einem kleinen Büschel Haaren. Ein anderes leeres Nest stand unter einem Halfa-Busch, sehr gut versteckt und ohne jedes Haar, Federn oder Pflanzenwolle; beide ebenso völlig ohne Schutzwall aus Steinen“.

Die Nester, die WHITAKER (1905) zwischen Ende April und Mitte Mai auf dem Hochplateau N Feriana (Tunesien) erhielt, waren am Grunde von *Thymus*-Büschen plaziert, aus feinen Stengeln und Gräsern locker zusammengefügt, mit reicher Beimischung von weichen Faserteilen von *Anthemis mixta* und anderem ähnlichen Material. Die Auspolsterung war gering bis kaum vorhanden.

Vollgelege enthalten 3 oder gelegentlich 4 sehr blaß grünlich-weiße Eier, die braune und fahl-violette Flecke haben. Zu Eifärbung und -maßen siehe auch bei VON ERLANGER (1899), WHITAKER (1905), HARTERT (1915), HEIM DE BALSAC (1926). HARTERT konstatierte „full grown young were running“ am 13. Mai bei Ain-Oussera (Algerien), zugleich Nest mit drei frischen Eiern. WHITAKER (1905) registrierte ein Dreier-Gelege bei Bou-Chebka (Tunesien) am 15. Mai, flügge Junge bei Gabés (südlicher!) im April. HEIM DE BALSAC und MAYAUD (1962) stellten bei Djelfa im Mai Jungvögel fest, zugleich Brüten bei anderen Paaren.

Als Nahrung dienen kleine Sämereien und Insekten.

## Wanderungen

Standvogel. Gelegentlich als Streifer oder Zufallsbesucher in benachbarten Ländern (vgl. unter „Zur Verbreitung“). Über Brüten dort wird nichts mitgeteilt.